

Gesprächsrunde auf Telematik.TV

Steigerung der Akzeptanz gegenüber Telematik

Aufzeichnung des Live-Talks von der transport logistic 2021 online verfügbar / Teilnehmer besprechen Herausforderungen bei der Telematik-Einführung und wie man diesen begegnen sollte

Hamburg, 02.06.2021 (msc). Ein eher emotionales Thema stand beim Telematik Talk im Rahmen der diesjährigen transport logistic auf dem Programm, wie Chefredakteur Peter Klischewsky formulierte – und in der Tat ging es in der Online-Runde unter dem Motto „Eine Frage der Kommunikation – Steigerung der Akzeptanz gegenüber Telematik im eigenen Betrieb“ ein bisschen auch um Psychologie.

Als Teilnehmer begrüßte Klischewsky beim Telematik Talk Klaus Böckers, Vice President Nordic, Eastern and Central Europe bei Geotab, Christian Meschnig, Geschäftsführer Rosenberger Telematics GmbH, und Jens Zeller, Geschäftsführer idem telematics GmbH. Ausgangspunkt waren die Befürchtungen, die viele Deutsche in Bezug auf die Digitalisierung hegen.

Sorge vor dem Datenmissbrauch
Klischewsky präsentierte Umfragen, wonach die größten Sorgen dem möglichen Datenmissbrauch gelten sowie allgemein der Kriminalität im Internet. Dennoch sehen auch viele Befragten den Nutzen, den ihnen die Digitalisierung in den vergangenen Jahren bereits gebracht hat. Dies spiegelt auch das Empfinden wider, das viele in der Logistikbranche Tätige haben, wie aus Kommentaren hervorging, die Klischewsky in den Talk einband.

Werde ich da etwa überwacht?
Zu Beginn der Telematik-Ära sei es in Lastwagen um die Bewertung der jeweiligen Fahrweise gegangen, erinnerte sich Zeller, woraus sich dann im Bestfall Prämien und im negativen Fall Schulungen abgeleitet hätten. Dies habe „so einen Minutouch ‚Ich kontrolliere‘“ gehabt. Dies habe sich aber gewandelt. Das Thema Sprit sparen etwa trete jetzt hinter den Logistikprozess zurück, die Digitalisierung der gesam-

ten Lieferkette sei das größte Thema. Der Fahrerbezug sei weniger wichtig, im Mittelpunkt stehe der Warenbezug. Dabei habe es zudem einen „Wahnsinns-Push durch die Coronakrise“ gegeben.

„Überwachung“ und „Kontrolle“
Überwachung – ein Begriff, der, wie sich alle Teilnehmer einig waren, zwar früher ein oft gebrauchtes Schlagwort war, heute dagegen verpönt ist – sei absolut kein Thema mehr, es geht Zeller zufolge vielmehr darum, den Transport hochprofessionell zu erledigen. Der Markt sei in dieser Hinsicht sensibler geworden, und auch die Bedingungen hätten sich geändert: Fahrer*innen sind inzwischen Mangelware.

Der Begriff GPS-Überwachung trifft die aktuelle Lage auch nach Ansicht von Böckers überhaupt nicht, sondern grenze die Möglichkeiten der Telematik viel zu sehr ein. Mit deren Mitteln könne man vielmehr etwas für Sicherheit und Umwelt tun – nicht zuletzt auch fürs Portemonnaie. Klischewsky erweiterte die Debatte durch Forenbeiträge von Betroffenen, die etwa Datenmissbrauch fürchten oder auch von Maßregelungen durch den Chef wegen nun öffentlich gewordener zu langer Mittagspausen berichten.

Win-win-Situation für alle Beteiligten

Zeller zeigte Verständnis – immer-



Die Teilnehmer des Telematik Talks (v.l.o.n.r.u.): Klaus Böckers (Geotab), Christian Meschnig (Rosenberger Telematics), Jens Zeller (idem telematics) und Peter Klischewsky (Telematik-Markt.de) Bild: Telematik-Markt.de

hin hätten viele Fahrer*innen 30 bis 40 Jahre unabhängig in ihrer „Kutsche“ gesessen, nun müssten sie über all die neuen Regelungen informiert werden. Zeller berichtete von einem Kunden, dessen Betriebsrat sich ein Jahr lang mit der Einführung von Telematik und den damit verbundenen Konsequenzen beschäftigte. Der Fahrer werde nun mal ein Stück weit transparent. „Das ist nicht das, was wir wollen“, betonte gleich Böckers. „Wertschätzung ist für mich ein ganz, ganz wichtiges Thema.“

Telematik, das wurde in der Diskussion deutlich, soll auch den Fahrenden eine positive Veränderung bringen, ihre Sicherheit erhöhen. Unfälle und Schäden ließen sich so

verringern, hob Böckers hervor.

Besonderheiten der Baubranche

Bei Meschnig liegt der Fokus mit Telematik für die Baubranche noch mehr auf den Fahrzeugen als auf den Fahrer*innen. „Wir haben ganz wenig personenbezogene Zuordnung.“ Es gehe etwa um Position und Kilometerstände, um das Wiederauffinden von Geräten auf Baustellen. Einsatzgebiete ergeben sich seiner Meinung nach auch durch den vielfältigen Einsatz von Subunternehmen, durch Verleih und Vermietung. Auf dem Bau sei das Thema auch noch recht neu, jetzt aber verspürt Meschnig regelrechte Aufbruchstimmung. In Bezug auf Sorgen der Belegschaft sei entscheidend, wie die Fuhrparkmana-

ger*innen mit den erhaltenen Informationen umgehen. Meschnig verwies in diesem Zusammenhang auf die Arbeitsgemeinschaft proEthik, einen Zusammenschluss von Mitgliedern der Wirtschaftskammer Österreich.

Auch für die Betroffenen sei doch der Einsatz von Telematik im Alltag eine große Erleichterung, befand Zeller und verwies auf das ganz praktische Beispiel der Paketboten, bei denen der Lieferprozess nun ganz automatisiert ablaufe. Keiner wolle doch all die Lieferscheine zurück, die sich früher im Laufe eines Arbeitstages ansammelten. Man müsse die Mitarbeitenden mitnehmen – Betroffene sollten Beteiligte werden.

Telematik-Schnittstellen mit internationalem Interesse

Düsseldorf, 19.07.2021 (msc). Ein volles Programm hat der Verband OpenTelematics für die zweite Jahreshälfte 2021. Das Ziel des 2018 gegründeten Zusammenschlusses: Unter anderem mit einer Standardschnittstelle Einheitlichkeit schaffen für einen einfacheren Austausch von Logistikdaten. Für das dritte und vierte Quartal sei geplant, den nächsten Releasestand zu veröffentlichen, sagt Vorstand Thomas Gräbner im Gespräch mit Telematik-Markt.de.

Das letzte – virtuelle – Verbands-treffen fand bereits im Herbst statt, 15 Mitglieder konnten daran teilnehmen. Dabei ist OpenTelematics trotz pandemiebedingter Schwierigkeiten gewachsen: Inzwischen gibt es Gräbner zufolge 50 Mitglieder – „eine recht ordentliche Entwicklung“ – und das, obwohl der Verein mangels Messe-Auftritten nicht wie geplant für sich werben konnte. „Wir

haben mehr intern gearbeitet“, erzählt Gräbner. „Seit drei Monaten normalisiert sich das.“

Update für Collaboration Tool und Homepage

Nachfragen nach dem Stand der Arbeit und der Schnittstelle allgemein gibt es aber auch ohne große Werbemaßnahmen: Mit der steigenden Teilnehmerzahl an dem Projekt wächst laut Gräbner

auch das Interesse an der gemeinsamen Schnittstelle. „Das wird in der Praxis auch mal von Nutzern nachgefragt.“ Zudem kommen immer mehr Anfragen aus dem europäischen Ausland, wie der Vorstand berichtet. Das schlägt sich auch in den geplanten Aktivitäten nieder: Man wolle das „Collaboration Tool“ zur Kommunikation auf neue Füße stellen und auch die Internetpräsenz überarbeiten – mehrsprachig soll sie werden.

Order-Schnittstelle und Fahrtenstreifen-Integration

Derzeit arbeitet der Verein an der erweiterten Order-Schnittstelle und zusätzlichen Elementen im Zusammenhang mit dem digitalen

Fahrtenschreiber. Für die Order-Schnittstelle ist bereits ein eigener Arbeitskreis gegründet worden, dessen Mitglieder beispielsweise aus den Bereichen Telematik-Anbieter und Transportmanagement-Software kommen. „Der Arbeitskreis arbeitet sehr intensiv in vierwöchigen Zyklen.“ Er organisiert sich Gräbner zufolge selbst und bringt auch die Erweiterung des Protokolls voran. Zuletzt war im Herbst das komplett überarbeitete Protokoll verabschiedet worden – Konsistenz und Dokumentation standen dabei im Mittelpunkt. Für Ende 2021 plant der Verband eine neue Schnittstellen-Version mit zahlreichen Erweiterungen.

In Kürze erste Anwenderberichte

Als einen Schwerpunkt sieht Gräbner für das aktuelle Jahr außerdem die Produktion von Anwenderstories gemeinsam mit den Mitgliedern, um schrittweise das Vertrauen der Nutzer weiter zu erhöhen. Flankierend soll die Öffentlichkeitsarbeit besonders in digitalen Medien vorangetrieben werden. „Grundlegend zufrieden“ ist er mit der Entwicklung, die Open Telematics insgesamt nimmt. Da es keine Deadline gebe, sei der Verein auch durch Corona nicht stark beeinträchtigt worden – nur die Kommunikation sei erschwert gewesen. Nun geht es dem Vorstand darum, Fahrt aufzunehmen.